

Antrag

der Abgeordneten Cornelia Pieper, Uwe Barth, Patrick Meinhardt, Jens Ackermann, Dr. Karl Addicks, Christian Ahrendt, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Ernst Burgbacher, Patrick Döring, Mechthild Dyckmans, Jörg van Essen, Otto Fricke, Horst Friedrich (Bayreuth), Dr. Edmund Peter Geisen, Hans-Michael Goldmann, Miriam Gruß, Joachim Günther (Plauen), Dr. Christel Happach-Kasan, Heinz-Peter Haustein, Elke Hoff, Birgit Homburger, Dr. Werner Hoyer, Hellmut Königshaus, Dr. Heinrich L. Kolb, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Heinz Lanfermann, Sibylle Laurischk, Harald Leibrecht, Ina Lenke, Michael Link (Heilbronn), Horst Meierhofer, Dirk Niebel, Hans-Joachim Otto (Frankfurt), Detlef Parr, Jörg Rohde, Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Max Stadler, Carl-Ludwig Thiele, Florian Toncar, Christoph Waitz, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Volker Wissing, Dr. Guido Westerwelle und der Fraktion der FDP

Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften stärken

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) richtet gemeinsam mit der Initiative Wissenschaft im Dialog und zahlreichen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur das Wissenschaftsjahr der Geisteswissenschaften 2007 aus, und nimmt so eine angemessene und sichtbare Akzentuierung der Bedeutung der geisteswissenschaftlichen Disziplinen, ihrer Themen und Methoden für die Entwicklung der Gesellschaft vor.

Mit dem Jahr der Geisteswissenschaften müssen solche Themenstellungen und Lösungsansätze aufgegriffen werden, die aus der Kontinuität geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Problemstellungen gewachsen sind und in ihrer Relevanz für aktuelle Fragen herausragende Bedeutung für die Entwicklung der Gesellschaft aufweisen.

Gerade die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sind vor dem Hintergrund eines wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnisses nach Sinnstiftung und tragfähigen Deutungszusammenhängen mit ihren Kompetenzen und ihren originären wissenschaftlichen Fragestellungen gleichwertige Partner der Natur- und Technikwissenschaften.

Und tatsächlich besteht zwischen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften einerseits und moderner Natur- und Technikwissenschaft andererseits ein sehr enger Zusammenhang.

Die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sind der Ort der Reflexion und der Weitergabe des kulturellen Gedächtnisses der Gesellschaft, die mit ihrer Übersetzungsfunktion eine große Bedeutung für die Beantwortung grundlegender und aktueller gesellschaftlicher Fragen haben. Sie sind das Langzeitgedäch-

nis unserer Gesellschaft und leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Sicherung und Aufbereitung des kulturellen Erbes für jetzige und künftige Generationen, indem sie sich mit Kulturphänomenen unterschiedlichster Ausprägung befassen und gleichzeitig, als Orientierungswissenschaft, die Grundlagen für die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft schaffen.

Dabei soll die „Übersetzungskompetenz“ dieser Wissenschaften für die Verständigung zwischen Kulturen, Gesellschaften und Wissenschaften aktiviert und die gesellschaftlichen Anwendungsfelder der Orientierungskompetenz dieser Wissenschaften auf volkswirtschaftliche Entwicklungen aufgezeigt werden.

Der wichtigste Ort für die geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung sind in Deutschland die Hochschulen. Sie bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Forschung und Lehre. Der Bund und die Länder tragen gleichermaßen für die Förderung der geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung eine hohe Verantwortung.

Allein eine Neuausrichtung der Universitäten auf Natur- und Ingenieurwissenschaften, eine einseitige Orientierung der Forschung auf die Entwicklung neuer Produktideen und Produkte wird in Deutschland keine wirklichen Innovationen hervorbringen.

Innovationen benötigen ein gesellschaftliches Umfeld, welches sie nicht nur fördert, sondern zugleich auch akzeptiert. Sie brauchen nichts weniger als Angst, sondern Neugier. Innovationen brauchen ein Klima des Aufbruchs und des Glaubens an die Zukunft, das die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung als Chance begreift. Forschung braucht Freiheit!

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie ihren spezifischen Beitrag zur Selbstverständigung einer Gesellschaft über ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft leisten und Prozesse der ökonomischen und kulturellen Internationalisierung, Umbrüche in der Arbeitsgesellschaft, das sich verändernde Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft wissenschaftlich bearbeiten,
- ein Förderprogramm „Übersetzungsfunktionen der Geisteswissenschaften“ aufzulegen, das die Wechselwirkungen zwischen Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften fördert,
- in enger Zusammenarbeit mit den Ländern ihren Beitrag zur Verbesserung der Forschung und Lehre in den „kleinen Fächern“ durch eine gezielte Unterstützung von Forschungskollegs und Zentren für Regionalstudien zu leisten,
- eine Bund-Länder-Clearingstelle einzurichten, um so die Existenz der „kleinen Fächer“ in Deutschland durch frühzeitiges Erkennen unkoordinierter und flächendeckender Streichungen von Lehrstühlen sicherzustellen,
- im Rahmen ihrer Verantwortung in der Bund-Länder-Kommission für Forschungsförderung und Bildungsplanung (BLK) der Stärkung der geisteswissenschaftlichen Forschung in der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. (MPG) und der Wissenschaftsgemeinschaft Wilhelm Gottfried Leibniz e. V. und den Akademien der Wissenschaften mehr Aufmerksamkeit zu schenken,
- die Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG) in die Lage zu versetzen, verstärkt Forschungsvorhaben mit geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichem Ansatz zu fördern und die Förderinitiative Geisteswissenschaften sowie die „Kolleg-Forschergruppen“ auf Dauer anzulegen,

- das Akademienprogramm der in der Union zusammengeschlossenen deutschen Akademien der Wissenschaften langfristig zu sichern,
- ein neues Förderkonzept für die Geisteswissenschaftlichen Zentren (GWZ) zu entwickeln, das einerseits die Rückverlagerung bestimmter GWZ an die Universitäten der Sitzländer und andererseits die Einordnung (nach wissenschaftlicher Evaluation) unter das Dach der Leibniz-Gemeinschaft (WGL) und an die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften konsequent weiterentwickelt,
- den bisherigen GWZ-Zuschuss in das Akademienprogramm einfließen zu lassen, das von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert und zu einem Förderinstrument für die geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung in Deutschland weiterentwickelt wird,
- die im Pakt für Forschung und der Exzellenzinitiative zwischen Bund und Ländern vereinbarten Strategien für die Förderung der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zu nutzen und Möglichkeiten für eine exzellente interdisziplinäre Vernetzung zu schaffen,
- Forschungsverbünde und Netzwerke für eine interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre Zusammenarbeit der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften unter Beteiligung der Natur- und Technikwissenschaften zu fördern und deren Dialog mit der Gesellschaft dauerhaft zu unterstützen,
- die wissenschaftliche Arbeit der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) mit seinen Deutschen Historischen Instituten in Rom, Paris, London, Washington und Warschau sowie dem Deutschen Institut für Japanstudien in Tokio, dem Orient-Institut in Beirut und Istanbul, den Goethe-Instituten im In- und Ausland sowie dem Deutschen Archäologischen Institut auf hohem Niveau auch weiter zu ermöglichen,
- die Arbeit der Einrichtungen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, wie den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke im Hochschulbereich (Studienstiftung des deutschen Volkes, Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung, Evangelisches Studienwerk Villigst, Hans-Böckler-Stiftung, Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Qualifizierung und Kooperation – Studienförderwerk Klaus Murmann, Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung), die durch Stipendien und andere Formen personengebundener Förderung tätig werden, angemessen zu unterstützen,
- die Geistes- Sozial- und Kulturwissenschaften in eine bundesweite Weiterbildungsoffensive zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Gesellschaft einzubinden,
- den bundesweit ausgelobten Schülerwettbewerb für das Jahr 2007, in dem typische geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen und Methoden in die Arbeit von Schulprojekten einbezogen werden, auch für die kommenden Jahre fortzuschreiben,
- den Stellenwert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Unterrichtsinhalte und deren Einbeziehung in den Fächerkanon in künftigen Bundesbildungsberichten darzustellen,
- in einem Bundesbildungsbericht die Ausbildung der Kulturkompetenz „Sprache“ vor dem Hintergrund der Bedeutung von Sprachen, auch Latein, Alt-Griechisch usw., für die Ausbildung von Kommunikationsfähigkeiten in einem zusammenwachsenden Europa und einer globalen Welt darzustellen,

- die Möglichkeiten des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms, in das für den Zeitraum von 2007 bis 2013 623 Mio. Euro für Forschungsprogramme in den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften eingestellt sind, für deutsche Forschergruppen nutzbar zu machen, in dem sie u. a. besser international vernetzt werden können und eine Vorphasenförderung zur Vorbereitung qualifizierter Projektanträge ermöglicht wird.

Berlin, den 26. Januar 2007

Dr. Guido Westerwelle und Fraktion